

noch vor der Wiederkunft zu restauriren, um die empfänglichen Gläubigen aus der ganzen Christenheit in diese neue „heilige, katholische“, d. i. irvingianische Kirche zu sammeln, beruft der Herr nochmals zwölf Apostel, welche mit den zwölf ersten Aposteln die 24 Aeltesten der Apocalypse (4, 4) ausmachen, für die wiederhergestellten ursprünglichen Kirchenämter (Eph. 4, 11) geeignete, durch Prophetenmund bezeichnete Personen mittels Handauslegung zu ordiniren und die oberste (Winde- und Löse-) Gewalt in der neuen Kirche auszuüben haben. Zwei dieser Apostel (Cardale und Drummond) wurden noch zu Lebzeiten Irvings in gottesdienstlicher Versammlung durch Prophetenmund bezeichnet und sofort als unmittelbar von Christus bestellt anerkannt. Auf dem Londoner Concil zu Weihnachten 1835 erschienen bereits alle zwölf Apostel und erließen ein Manifest an die geistlichen und weltlichen Häupter der drei britischen Reiche, auf dem Concil von 1836 hobann ein solches an die gesammte Kirche (Papst, weltliche Fürsten u. s. w.). Ein Apostel (Cardale) blieb in England, einer erhielt als Missionsgebiet Amerika, die übrigen zehn theilten sich in den europäischen Continent; als Apostel für Süddeutschland wurde Carlyle bestellt. Außer den Aposteln waren für die Verbreitung der von ihnen auctoritativ festgestellten Lehre besonders die sogenannten Evangelisten thätig. Aber der Erfolg dieser gesammten Missionsthätigkeit, welche unter Katholiken und Protestanten ganz im Stillen geübt wurde, war anfangs unbedeutend; erst seit dem Jahre 1848 gewannen die irvingianischen Missionare, zumal in Deutschland, mehr Boden. Sie erklärten nämlich die damaligen revolutionären Erschütterungen in Europa als die sicheren Vorboten des Antichrists und behaupteten auf's Bestimmteste, daß nur diejenigen, welche an die nahe Wiederkunft des Herrn glaubten und in die neue apostolische Kirche eintreten, vor dem Losbruch der Greuel des Antichrists lebendigen Leibes dem kommenden Heiland entgegen von der Welt hinweggerückt und in der Wegrückung verwandelt würden, eine Lehre, die auf ängstliche Gemüther vielfach hinreißend wirkte. Sehr förderlich war für die irvingianische Sache sobann auch, daß am 18. December 1849 der gelehrte Marburger Theologieprofessor Dr. Heinrich Thiersch zur „apostolischen Gemeinde“ übertrat und fortan als (vom Apostel Carlyle) ordinirter Evangelist in Wort und Schrift für dieselbe thätig war. Am meisten Anhang gewann die Secte unter den Protestanten Norddeutschlands, besonders in Berlin, dessen große irvingianische Gemeinde aber schon um die Mitte der fünfziger Jahre sehr zusammengeschwunden war. In Süddeutschland (mit dem Missionscentrum in Basel) fand der Irvingianismus ein günstiges Terrain fast nur im Bisthum Augsburg; denn hier war durch die katholischen Priester Martin Boos, Joh. Söfner, Ignaz Lindl und Martin Wölfl seit Ende des vorigen Jahrhunderts eine

aftermystische Richtung begründet und nachmals durch den Decan Joh. Ev. Luz und andere Priester erhalten und gepflegt worden (vgl. Thalhoffer, Beiträge zur Geschichte des Aftermysticismus und insbesondere des Irvingianismus im Bisthum Augsburg, Regensburg 1857). Genannter Decan Luz, welcher schon im J. 1832 förmlich zum Protestantismus übergetreten, dann wieder in die katholische Kirche zurückgekehrt war, und bei welchem sich bereits um die Mitte der vierziger Jahre der Evangelist Kenny William Caird aus Montrose in Schottland wiederholt längere Zeit aufhielt, gab zugleich mit demselben (in erster Auflage 1847 anonym, in dritter Auflage mit Nennung der Namen) die vielverbreitete Schrift „Ueber den Kathischlug Gottes mit der Menschheit und der Erde“ (2 Bände), ein dogmatisch-ergetisches Handbuch des Irvingianismus, und außerdem unter dem Deckmantel der Anonymität noch mehrere kleinere Schriften heraus, durch welche er weit über die Grenzen seiner Pfarrei (Oberroth) und der Diocese Augsburg hinaus die Verbreitung des Irvingianismus förderte. Als endlich nach der Mitte der fünfziger Jahre die oberhirtliche Stelle in Augsburg die wahre Sachlage erkannte und gegen das geheime Treiben der irvingianisirenden Priester einschritt, wurden Decan Luz nebst fünf anderen Diöcesanpriestern (darunter Domvicar Spindler) und nahezu 100 Laien aus verschiedenen Pfarreien öffentlich excommunicirt, worauf dieselben sich offen zum Irvingianismus bekannten und förmliche „apostolische Gemeinden“ mit öffentlichem Gottesdienst nach irvingianischem Ritus (in Augsburg und Hürben) bildeten. Seitdem hat die Secte im Bisthum Augsburg wie auch anderwärts keinen Zuwachs mehr gewonnen, und selbst in England ist die Zahl ihrer Anhänger auf etliche Tausend zusammengeschwunden; in Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Rußland und Amerika hatte sie von Anfang an nur ganz vereinzelt Aufnahme gefunden.

Vom Protestantismus unterscheidet sich der Irvingianismus vortheilhaft dadurch, daß er eine sichtbare Kirche lehrt, welcher man nicht durch die sola fides, sondern durch das ex opere operato wirkende Sacrament der Taufe mittels ganz realer, positiver Rechtfertigung eingegliedert werde. Die Aemter dieser sichtbaren Kirche (das Amt der Apostel, Propheten, Evangelisten und Lehrer für die gesammte Kirche, das Amt des Engels oder Bischofs, der Aeltesten oder Priester, der Diaconen und der Diaconissen für die einzelne Gemeinde) seien von Christus eingesetzt; ihre Träger sind also keineswegs Delegirte der Gemeinde, sondern haben hierarchischen, mittlerischen Charakter, der ihnen durch sacramentale Weihe verliehen werde. Außer der Taufe und Ordination gelten sobann den Irvingianern auch die Firmung (Versiegelung) und die Krankenölung als eigentliche Sacramente; dergleichen legen sie der Buße (mit facultativer Privatbeichte